

SONST

Anlaufstelle für alle Krisen – nicht nur bei Suizidgefahr Arbeitskreis Leben legt Jahresbericht 2014 vor: Präventionsarbeit in Schulen bleibt Schwerpunktthema

26.08.2015, —



NÜRTINGEN (pm). Der Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim e.V. (AKL) hat seinen Jahresbericht für 2014 vorgelegt. Danach ist die Zahl der Menschen, die im Landkreis Esslingen beim AKL Hilfe in Krisensituationen suchen, mit 415 Personen im Vergleich zum Vorjahr erneut leicht angestiegen. Um die konstant hohe Nachfrage nach Beratung und Begleitung dauerhaft bewältigen zu können, startete im September 2014 ein neuer Qualifizierungskurs zur/m ehrenamtlichen Krisenbegleiter/in. Wichtiges Arbeitsfeld bleibt auch die Präventionsarbeit, insbesondere an Schulen. Das Netzwerk zur Schulsozialarbeit wurde weiter ausgebaut. Der hohe Anteil an Eigenmitteln ist nach wie vor eine jährliche Herausforderung für den AKL, das Haushaltsjahr 2014 wurde erneut mit einem Defizit von circa 4 000 € abgeschlossen.

Im letzten Jahr haben 415 Menschen den Weg zum AKL gefunden, davon mündeten 328 Erstkontakte in einer intensiven Beratung bzw. Begleitung. Die statistische Auswertung macht deutlich, dass insbesondere alleinstehende Menschen sowie Erwerbslose überdurchschnittlich oft Hilfe beim Arbeitskreis Leben suchen. Zusätzlich zu den Beratungsstellen bietet der AKL wöchentlich den AKL-Treff an. Das offene Café für Menschen während oder nach einer schweren Krise hatte 2014 insgesamt 241 Besuche. Die Geschlechter-Aufteilung war dabei zugunsten der männlichen Besucher (16 Männer, zwölf Frauen). Dies ist als positiv zu bewerten, da Männer meist eine höhere Hemmschwelle als Frauen haben, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Im September des letzten Jahres startete ein neuer Qualifizierungskurs zur/m ehrenamtlichen Krisenbegleiter/in. Der Kurs fand in zweiwöchigem Rhythmus statt, ergänzt durch Blockseminare am Wochenende. Im Mai 2015 wurden den Teilnehmern ihre Zertifikate überreicht und die ersten Ehrenamtlichen sind bereits als Begleiter bzw. Begleiterin für Menschen in Krisen im Einsatz.

Um schon junge Menschen für den Umgang mit eigenen Krisen vorzubereiten und um ihnen Methoden zur Krisenbewältigung aufzuzeigen, ist die Präventionsarbeit an Schulen ein Schwerpunktthema des AKL. Stress, psychische Belastung und Schwierigkeiten bei der

Anpassung an neue Lebensbedingungen sind schon im Jugendalter Herausforderungen, die es zu lösen gilt. Im Bild gesprochen geht es in den Workshops des AKL darum, dass die jungen Menschen einen Handwerkskasten aufbauen und sich individuell wirksame Werkzeuge der Krisenvermeidung, Krisenerkennung und Krisenbewältigung erarbeiten. Durch die Umstellung vieler Schulen zu Ganztageseinrichtungen wird Schule immer mehr zum Lebensraum der Jugendlichen. Der Gesundheitsprävention kommt im Bereich psychischer Gesundheit eine große Bedeutung zu. Der AKL ist daher seit 2011 mit dem Projekt „Verrückt? Na und! – Seelisch fit in Schule und Ausbildung“ an Schulen und Berufsschulen aktiv. Dabei besucht der AKL mit sogenannten „Lebenslehrern“ die Schulen und klärt über psychische Erkrankungen und entsprechende Hilfsangebote auf. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 9 und wird beispielsweise im Rahmen des Ethik- oder Religionsunterrichts durchgeführt.

Parallel hat der AKL im letzten Jahr auch gezielt Multiplikatoren aus der Jugendarbeit geschult. Durch diese Vielzahl von Aktivitäten hat sich inzwischen ein gutes Netzwerk zwischen AKL und Schulsozialarbeit entwickelt. „Wir empfinden es als sehr positiv, dass viele Mitarbeiter der Schulsozialarbeit inzwischen unsere Meinung als Fachkollegen einholen, wenn Sie im Schulalltag mit Suizidalität u.ä. konfrontiert sind“, erläutert Diplom-Pädagogin Gabriele Alberth, beim AKL zuständig für die Schulprojekte. In Zukunft will man diese Zusammenarbeit weiter ausbauen und zum Beispiel gezielte Seminare für Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter mit dem Schwerpunktthema Suizidalität bei Jugendlichen anbieten.

Eine Herausforderung bleibt in jedem Jahr die finanzielle Situation des Vereins: „Nach wie vor stehen den Stiftungen aufgrund der Zinspolitik nur wenige Mittel zur Ausschüttung zur Verfügung“, so Geschäftsführerin Ursula Strunk. Zuweisungen von Bußgeldern der ansässigen Gerichte zu erhalten, sei ebenfalls sehr schwer geworden. Auch eine dauerhafte Förderung durch die Krankenkassen sei trotz intensiver Anstrengungen und Gespräche nicht zustande gekommen. Da der Verein einen hohen Eigenmittelanteil von knapp 50 Prozent aufbringen muss, hofft man auf einen dauerhaften Partner aus Sozialleben oder Wirtschaft, der dem Verein für die Zukunft eine finanzielle Sicherheit gibt. Der AKL bietet seit über 30 Jahren Hilfe für Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr und für deren Angehörige.

Ziel ist es, den Betroffenen wieder in Kontakt mit sich und seinen Interessen, mit dem, was ihm gut tut, zu bringen. Das Angebot umfasst Einzelberatungen, persönliche Krisenbegleitung, Selbsthilfegruppen, Präventionsarbeit an Schulen, den offenen AKL-Treff und vieles mehr. Die Beratungsstellen des AKL in Nürtingen und Kirchheim sind als Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen des Landkreises Esslingen anerkannt. Im hauptamtlichen Team sind drei Fachkräfte (Diplom-Sozialarbeiterin/Diplom-Pädagogin/Diplom-Psychologe) sowie eine Verwaltungskraft tätig. Knapp 30 qualifizierte und regelmäßig supervidierte ehrenamtliche Krisenbegleiterinnen und Krisenbegleiter sind aktiv. Insgesamt hat der Verein 75 Mitglieder.

Der Arbeitskreis Leben ist erreichbar über das Krisentelefon in Nürtingen unter (0 70 22) 1 92 98, in Kirchheim unter (0 70 21) 7 50 02 oder unter www.ak-leben.de. Die Geschäftsstelle in Nürtingen erreicht man unter Telefon (0 70 22) 3 91 12.

